

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 46 (1971)

Heft: 7

Rubrik: Schweizer Armee

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gegangen wird oder indem ein vorbereiteter Angriff schliesslich zum Begegnungsgefecht führt. Entscheidend hierfür ist meist der Erfolg: Gelingt das Gefecht, dann folgt ihm eine Angriffsaktion; misslingt das Begegnungsgefecht, dann bleiben nur der Übergang zur Verteidigung oder der Rückzug. K.

Schweizerische Armee

Elemente für eine strategische Konzeption der Schweiz

(Fortsetzung und Schluss der Zusammenfassung des «Berichts Schmid» aus Nr. 6)

2. Besondere Problematik der einzelnen Sektoren der Gesamtverteidigung

Aus dem ersten Kapitel des Berichts der Kommission Schmid ist ersichtlich, dass für die strategischen Möglichkeiten eines Staates heute nicht nur seine militärischen Mittel in Rechnung zu stellen sind, sondern auch sein innenpolitischer Zustand, seine aussenpolitischen Möglichkeiten, seine wirtschaftliche Kraft und all jene Vorkehrungen, die er getroffen hat, um das Überleben der Nation sicherzustellen. Wer die Handlungsfreiheit einer Nation einschränken will, kann mit den verschiedensten Mitteln an jedem einzelnen dieser Punkte ansetzen. Es stellt sich deshalb die Frage, was für Folgerungen aus dieser Einsicht zu ziehen sind. Strategisches Denken verlangt, dass wir uns von der gedanklichen Trennung von Armee und Volk freimachen. Eine moderne, umfassende Verteidigungsstrategie ist unter anderem dadurch gekennzeichnet, dass so fundamentale Aufgaben wie die Lebensmittel- und Wasserversorgung, die medizinische Betreuung und das Transport- und Verkehrswesen weder für die Armee noch für die Nation getrennt behandelt werden dürfen. Strategisch sind immer *das Volk und die Armee im Auge zu behalten*.

Zentrale Bedeutung im Rahmen der umfassenden Landesverteidigung kommt der Führung zu. Das im Frieden angeordnete Führungssystem, das sich getrennt auf Armee, Bund, Kantone und Gemeinden aufteilt, muss im Krisen- und Kriegsfall durch ein System ergänzt werden, das rasche Entscheide und Eingriffe ins nationale Leben erlaubt. Dazu müssen Vorkehren getroffen werden, die es ermöglichen, die Leitungsorganisationen zu modifizieren und ihre Aktionsfähigkeit sicherzustellen. Ferner sollten Regelungen getroffen werden, die die Führung auch dann gewährleisten, wenn beispielsweise die Bundesversammlung oder die Gesamtheit des Bundesrates ausfällt. Ein erster Schritt in dieser Richtung ist mit der Schaffung der Stabsorganisation für Gesamtverteidigung bereits verwirklicht worden.

Daneben muss aber auch auf den drohenden Widerspruch hingewiesen werden, der zwischen dem strategischen Anspruch und unserer Gesellschafts- und Staatsform ent-

steht könnte. Lediglich Regierungen in totalitären Staaten können den strategischen Erfordernissen uneingeschränkte und absolute Geltung einräumen. Bei uns muss die strategische Planung die Grundwerte der Gesellschaft und der Individuen soweit wie möglich respektieren. Dass die Behörden in einzelnen Fällen mit gewissen Interessen von Gruppen in Konflikt geraten, ist natürlich, darf sie aber nicht von ihrer Pflicht abhalten.

Vorbereitung des Zusammenwirkens aller Teile der Landesverteidigung

Neben föderalistisch ausgegliederte Ordnungsbereiche des Bundes, der Kantone und Gemeinden tritt die zentralistische Befehlshierarchie der Armee. Daneben finden wir Organisationen wie die politischen Parteien, wirtschaftliche Spitzenverbände und ideelle Verbände, die für die Gesamtverteidigung ebenfalls bedeutsam sind. Diese Vielzahl von Organisationen birgt gewisse Schwächen und Stärken in sich. Einerseits erschwert sie die einheitliche und koordinierte Führung, andererseits kann die Widerstandskraft beim Ausfallen eines Befehlsbereiches weiterhin aufrechterhalten werden, da nur ein vergleichsweise kleiner Bereichführerlos wird. Die organisatorische Vorbereitung des Zusammenwirkens aller Teile der Landesverteidigung muss die bestmögliche Synthese dieser gegensätzlichen Gesichtspunkte anstreben.

Es wird ferner von grundsätzlicher Bedeutung sein, dass man die ins Auge gefassten Lösungen in periodischen Übungen unter Einschluss aller betroffenen Befehlsbereiche und in kriegsgerechter Besetzung erprobt.

Die politisch-psychologische Führung der Nation / Informationspolitik

Auch im Zeichen der «friedlichen Koexistenz» wird die internationale Politik von propagandistischer, ideologisch-moralisch-psychologischer Kriegsführung begleitet. Mittel dazu ist die Beeinflussung der Öffentlichkeit durch die Massenmedien mit dem Instrumentarium der Massenpsychologie. Die Abwehr muss sich in erster Linie der Ziele und Möglichkeiten dieser Kriegsführung bewusst sein und sie der eigenen Öffentlichkeit durch intensive Aufklärung bewusst machen. Grundsätzliche Bedeutung kommt dabei dem Vertrauen zu, das die Bürger in ihr Staatswesen haben. Die Schaffung und Erhaltung dieses Vertrauensverhältnisses ist namentlich im Hinblick auf Krisensituatationen von grosser Wichtigkeit. Die Glaubwürdigkeit der Führung und ihrer Aussagen ist nicht zuletzt eine Frage der Informationspolitik, die sich auch in der Krise an die Wahrheit zu halten hat.

Der Einbau der Armee in die Gesamtverteidigung

Unserer Armee kommt nach wie vor die primäre Aufgabe zu, das schweizerische Territorium mit den zur Verfügung stehenden Waffen und Geräten vor einer feindlichen Besetzung zu schützen. Alle anderen möglichen Aufgaben, die nicht der Kampfführung dienen, wie Hilfeleistung an

die Zivilbevölkerung, Unterstützung oder Verstärkung der Grenzorgane, Aufrechterhaltung der Ordnung im Innern und Ähnliches mehr, sind für die Armee Nebenaufgaben. Das Prinzip der Ökonomie der Kräfte gebietet, dass dafür nur so viele Kräfte eingesetzt werden dürfen, dass die Erfüllung des Hauptauftrages nicht in Frage gestellt wird.

Im Rahmen der Zusammenarbeit zwischen der Armee und den Organen der Zivilverteidigung stellt sich heute mit besonderer Dringlichkeit die Frage nach dem zivilen Partner des militärischen Oberbefehshabers.

Nuklearwaffen für unsere Armee?

Die Kommission hat die Frage einer Ausrüstung unserer Armee mit Nuklearwaffen eingehend geprüft. Zusammenfassend haben diese Arbeiten folgendes ergeben:

- *Wissenschaftlich und technisch wäre die Schweiz in der Lage, in einem Zeitraum von etwa zehn Jahren aus eigener Kraft eine kleine Nuklearbewaffnung zu beschaffen.*
- *Eine Nuklearbewaffnung zur strategischen Abschreckung eines Gegners auf weite Entfernung liegt für die Schweiz aus technischen, wirtschaftlichen und strategischen Gründen ausserhalb ihrer Möglichkeiten.*
- *Eine operativ-taktische Nuklearbewaffnung würde die Verteidigungskraft und damit die kriegsverhütende Kraft unserer Landesverteidigung wesentlich verbessern. Sie würde aber auch die Gefahr erhöhen, dass ein bewaffneter Konflikt, in den wir hineingezogen werden, nicht auf der konventionellen Ebene bleibt, sondern zum Nuklearkrieg wird, der unabsehbare Gefahren für uns in sich birgt.*
- *Es wäre ein strategischer Fehler, eine Nuklearbewaffnung auf Kosten einer starken konventionellen Landesverteidigung zu erwerben.*

Materielle Versorgung von Volk und Armee

Das Ziel der Gesamtverteidigung unseres Landes ist das Überleben von Staat und Volk. Ein möglicher Gegner wird bei der Beurteilung der Frage, ob ein Angriff auf unser Land für ihn lohnend sei oder nicht, auch unser wirtschaftliches Vermögen einbeziehen; Massstab dazu wird unter anderem unsere kriegswirtschaftliche Kapazität sein.

Erstklassige Passphotos

Pleyer - PHOTO

Zürich Bahnhofstrasse 104

Die Erklärung der Neutralität und des Willens zu ihrem Schutz im Kriegsfall muss auch vom Einsatz der wirtschaftlichen Mittel zur Kriegsverhinderung begleitet sein. Im Krieg selber wird es wesentlich auf die eigene Versorgung ankommen, die sich auf das zum Überleben Notwendige beschränken muss.

Die heutige Organisation der Kriegswirtschaft wird den Erfordernissen des Kriegsfalls kaum mehr genügen, da es an Dezentralisation und Delegation einerseits und Koordination andererseits fehlt. Zivile und militärische Instanzen müssen deshalb vermehrt zusammenarbeiten und dafür auch geschult werden. Die Arbeitsmethoden sind zu modernisieren und den Verhältnissen im Krieg anzupassen.

Da vieles auf dem Gebiet der umfassenden wirtschaftlichen Vorsorge zu wenig geklärt ist, hat die Kommission einen langen Katalog von Empfehlungen ausgearbeitet, die namentlich die Probleme der Arbeitskräfte, der Energieversorgung, des Transportwesens, der Rüstungsproduktion, des Geld- und Kreditwesens, der Ernährung und des integralen Sanitätsdienstes betreffen. Alle diese Empfehlungen gipfeln im Erfordernis der vermehrten Koordination, Vorbereitung und Dezentralisation sowie nicht zuletzt der Führung und Kompetenzverteilung.

3. Allgemeine Voraussetzungen strategischer Bereitschaft

Nachdem heute offenbar der Verwaltung allein nicht alle Aufgaben im Zusammenhang mit der Strategie überbunden werden können, müssen die wichtigsten Sachgebiete mit zusätzlichen wissenschaftlichen Mitteln sowohl analysiert als auch in ihrer Entwicklung verfolgt und in ihrem Ausbau geplant werden. Die Studienkommission schlägt deshalb zwei Institutionen vor, deren Schaffung und Ausbau ohne Verzug ins Auge gefasst werden sollten: ein Institut für Sicherheitspolitik und ein Institut für Atomfragen.

Die Aufgabe des Instituts für Sicherheitspolitik läge in der Beschaffung von Entscheidungsgrundlagen für die zuständigen Behörden in allen Fragen der nationalen Sicherheitspolitik. Aus der dauernden Beziehung mit den Arbeiten des In- und Auslandes auf dem Gebiet der Sicherheitspolitik und Strategie können sich Anregungen für eigene Studien ergeben, die aus dem besonderen Blickwinkel des neutralen Kleinstaates unternommen werden sollten. Um die wissenschaftliche Unabhängigkeit zu gewährleisten, könnte das neue Organ unter Umständen als Hochschulinstitut konzipiert werden.

Im Bericht des Bundesrates vom 6. Juni 1966 an die Bundesversammlung über die Konzeption der militärischen Landesverteidigung fordert er «die Prüfung der Grundlagen, die eine Entschlussfassung über eine allfällige Ausrüstung mit Kernwaffen erst ermöglichen könnte». Nachdem eine einigermaßen sichere Schätzung der Kosten der Beschaffung von Nuklearwaffen für unser Land erst nach einer umfangreichen wissenschaftlichen und technischen Überprüfung möglich sein kann, sollte ein Institut für Atomfragen geschaffen werden, das den erwähnten

Fragenkomplex wissenschaftlich untersucht. Den Kern dieses Organs müsste eine «zivile Abteilung» bilden, die sich mit den Fragen der Uranprospektion, des Uranabbaus, des Uranimports, der Reaktorenentwicklung mit allen ihren technischen Problemen widmet. Eine «militärische Abteilung» müsste die Fragen des Schutzes von Volk und Armee gegen nukleare Gefahren bearbeiten.

Die Verantwortung für die Führung

Die Verantwortung für die Strategie des Landes liegt, unter Vorbehalt der Oberaufsicht der Bundesversammlung, beim Bundesrat. Für die Leitung der Gesamtverteidigung hat er sich eine Hilfsorganisation, die Leitungsorganisation für Gesamtverteidigung, bereits geschaffen. Die strategische Führung des Landes wird im Frieden wie auch in Krisen- und Kriegszeiten durch diese Organisation erleichtert. Die Aufgabe des Bundesrates und des Parlaments wird jedoch dadurch nicht modifiziert. Der Entschluss, wann was anzurufen, zu beginnen und zu tun sei, bleibt nach wie vor dem Bundesrat vorbehalten.

Bedeutung des Berichts Schmid

Auf Grund der knappen Zusammenfassung des rund 150 Seiten umfassenden Werks wird deutlich, was heute in der Schweiz unter einer strategischen Konzeption verstanden wird. Obschon bereits in der Botschaft des Bundesrates vom 6. Juni 1966 über die Konzeption der militärischen Landesverteidigung mit der Umschreibung der Eingliederung der Armee in die totale Landesverteidigung sichtbar geworden ist, was unter umfassender Landesverteidigung zu verstehen ist, hat doch erst der heute vorliegende Bericht der Studienkommission Schmid die Weite und Vielfalt der umfassenden Verteidigungsmassnahmen aufgezeigt. Wichtig für uns ist die Erkenntnis der Interdependenz aller Bereiche unseres nationalen Lebens in bezug auf die Massnahmen zur Erhaltung der Unabhängigkeit unseres Landes.

P. J.

Besuch des finnischen Oberbefehlshabers

Der Oberbefehlshaber der Verteidigungsstreitkräfte Finnlands, General Kaarlo Olavi Leinonen, hat auf Einladung des Generalstabschefs, Korpskdt Paul Gygli, vergangenen Monat unsere Armee besucht. In seiner Begleitung befanden sich Oberst Ermei Kanninen, Chef der Operationssektion, Oberst Teppo Suonperae, Chef der Flugwaffe, Major Raino Jokinen, Adj. und Oberstlt Allan Antero Aarnio, finnischer Militär- und Luftattaché in Bern.

P. J.

Besuch einer Delegation spanischer Offiziere in der Schweiz

Als Gast der Schweizer Armee befand sich vom 25. bis 29. Mai 1971 eine Delegation spanischer Offiziere in der Schweiz. Die Delegation stand unter der Leitung von General Jesus Olivares, Leiter der

Hauptabteilung für Ausbildung und Bildung des Heeresministeriums der spanischen Armee. General Olivares und die ihn begleitenden Offiziere orientierten sich namentlich über Ausbildungsfragen in unserer Armee.

P. J.

*



Militärtransport — gestern, heute und morgen

In Zug feierte der Verband Schweizerischer Militär-Motorfahrer das Jubiläum seines 25jährigen Bestehens mit einem eindrucksvollen Defilee unter dem Motto: «Transporte — gestern, heute, morgen». Unser Bild zeigt die Vorbeifahrt einer Panzer-Haubitze M-109, die seit einem Jahr im Dienste unserer Truppe steht und erstmals öffentlich gezeigt wurde.

(Bild: Keystone)

*

Korpsmanöver im Rahmen der Gesamtverteidigung auch 1972

Nächstes Jahr werden im Raum des Kantons Bern grosse Korpsmanöver stattfinden, die wie die kürzlich im Kanton Zürich durchgeführten Manöver im Zeichen der Gesamtverteidigung stehen sollen. Im Kanton Bern bemüht man sich seit Jahren um die Organisation der Dienste im Rahmen der umfassenden Landesverteidigung. Der zivile Führungsstab für Kriegs- und Katastrophenfälle wird demnächst definitiv aufgestellt. Der Kanton hat auch die Stelle eines Delegierten für Gesamtverteidigung ausgeschrieben. Es haben sich erfreulicherweise 30 Bewerber gemeldet, denen eine interessante Aufgabe wartet. Im Berner Grossen Rat hat kürzlich der Militär- und Polizeidirektor, Regierungsrat Dr. Robert Bauder, darauf hingewiesen, dass wir in einer Zeit leben, in der die Konzeption der Gesamtverteidigung der Armee eine unter vielen Rollen, die anderen Institutionen zukommen, zuweist.

H. A.

*

Neue Abwasserreinigungsanlage im Kanton Obwalden

Nach rund zweijähriger Bauzeit konnte am 13. Mai 1971 in der Gemeinde Kerns OW im Rahmen einer kleinen Feier die neuerrichtete Abwasserreinigungsanlage in Betrieb genommen werden.

Die ARA Melchtal, die für einen Tagesanfall von etwa 700 m³ Schmutzwasser konzipiert ist, erfasst neben den Abwässern von der Stöckalp bis ins Dorf Melchtal auch die Abwässer des dem Bund gehörenden Basispitals Melchtal, das in Friedenszeiten als Truppenunterkunft dient. Sie umfasst im wesentlichen ein Vorklarbecken, eine biologische Reinigungsstufe



Zufolge anderweitigen Einsatzes unseres bisherigen Mitarbeiters suchen wir für die selbständige Betreuung der Liegenschaftenbuchhaltung einen freundlichen, pflichtbewussten

Buchhalter

der ein dreiköpfiges Büroteam mit Rat und Tat leiten kann.

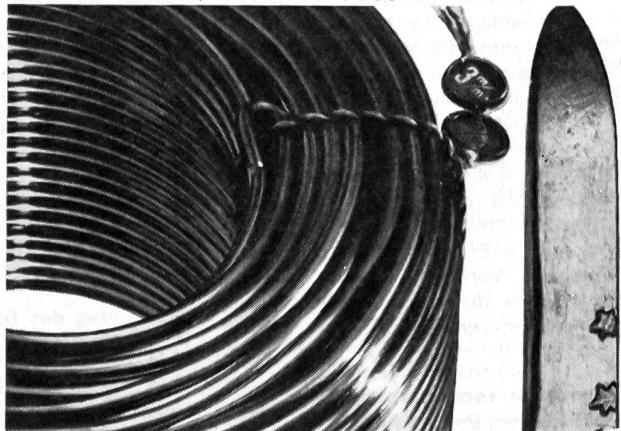
Aufgabenkreis: Mietzinsinkasso, Zahlungswesen, Betriebsabrechnungen, Abschlüsse, Revisionen, Statistiken usw. Moderne Datenverarbeitungsanlage (IBM), Leistungslohn, gute Sozialleistungen, eigener Lunchraum, gestaffelte Arbeitszeit.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne das Personalsekretariat der «Vita» Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Mythenquai 10, 8002 Zürich, Telefon (01) 36 00 11.

Metalum Pratteln

Lötzinn in Stangen, Blöckli und Spezialprofilen
Lötzinndraht mit und ohne Einlage
Prospekte stehen zu Ihrer Verfügung

Metallum Pratteln AG Pratteln / BL
Telephon 061-81 54 55



FEDERNFABRIK

BAUMANN & CO. AG., Rüti/Zch.

TEL. 055 / 5 74 12



arfol
Fusspuder

erhöht die Marschträchtigkeit
verhütet Wundlaufen
schützt vor Fussschweiss



Siegfried AG, Zofingen

sowie Nachklärbecken, Faulturm und die notwendigen Nebeneinrichtungen; im Basis-Spital Melchtal wurde zusätzlich eine Desinfektionsanlage eingebaut. Für die notwendigen Abwasseranschlüsse musste ein Kanalisationsnetz mit einer gesamten Leitungslänge von etwa 4,5 km errichtet werden.

Die Baukosten für die gesamte Anlage belaufen sich auf 1,5 Millionen Franken, die entsprechend der Menge des anfallenden Abwassers auf die Gemeinde Kerns und das Eidgenössische Militärdepartement als Eigentümer des Basisspitals Melchtal aufgeteilt werden. An den Gemeindeanteil leisten Bund und Kanton Obwalden die gesetzlichen Subventionen. P. J.

*

Jagdpanzer «Kanone» für unsere Armee?

Die weitere Verstärkung unserer Panzerabwehr wird gegenwärtig geprüft. Dabei scheinen die zuständigen Stellen ein besonderes Interesse am deutschen Jagdpanzer «Kanone» zu haben. Zu Verkaufsverhandlungen ist es aber bis heute noch nicht gekommen. Hauptbewaffnung mit einer 9-cm-Kanone, die es erlaubt, Panzer bis auf eine Entfernung von 2000 Metern zu vernichten, zeichnet sich der Jagdpanzer «Kanone» vor allem durch eine hervorragende Beweglichkeit und Feuerkraft aus.



*

Opel Rekord für Instr Adj Uof

Im Einvernehmen mit dem Eidgenössischen Finanz- und Zolldepartement hat das EMD verfügt, dass für Adj Uof des Instruktionskorps nach erfülltem 36. Altersjahr die Limousinen Opel Rekord als Dienstwagen zugelassen sind.

*

Der Computer in der Armee

Der diesjährige Jahressrapport der Uem Trp unter Leitung des Waffenches, Divisionär E. Honegger, legte einmal mehr Zeugnis vom dynamischen Charakter dieser Waffengattung ab. Den mehr als 600 Of wurde auf dem Waffenplatz Bülach dank der Verwendung der Eidophor-Fernseh-Grossbildprojektion sowie dem Einsatz von im Bereich der elektronischen Datenverarbeitung (EDV) tätigen Wehrmännern die Möglichkeit geboten, Einblick in die mannigfaltigen Anwendungen der Computertechnologie auf militärischem Gebiet zu gewinnen.

Wehrsport

Der X. Bündner Zwei-Tage-Marsch

Chur—St. Luzisteig—Chur findet am Samstag/Sonntag, 16./17. Oktober 1971, statt.

Anmeldungen sind zu richten an:

Bündner Offiziersgesellschaft
Oberst Guido Caviezal
Bahnhofstrasse 9, 7000 Chur
Telefon (081) 22 82 55 / 56

*

Nationales Turnier im Militär-Dreikampf in Basel

Von Fred Spahn, Muttenz

Am 8. Mai 1971 führte die Wehrsportgruppe Basel bei herrlichem Wetter das achte nationale Turnier im Militär-Dreikampf im Raum Münchenstein—Rüttihard—St. Jakob durch. Die Vorbereitungsarbeiten liefen auf vollen Touren, als Wettkampfkommandant Hptm Franz Zemp aus beruflichen Gründen kurzfristig sein Amt niederlegen musste; in zuvorkommender und verdankenswerter Weise erklärte sich Oblt Paul Dalcher (Riehen) bereit, diesen Posten zu übernehmen. Der Wettkampf, der nach internationalem Reglement durchgeführt wurde, umfasste folgende Disziplinen: Schiessen 300 m im Schiessstand Münchenstein, HG-Werfen im Stadion St. Jakob und Geländelauf im Gebiet Rüttihard. Während der Schiesswettbewerb und das HG-Werfen am Vormittag nebeneinanderliefen, bestritten die Wettkämpfer den Geländelauf gemeinsam nach der Mittagspause. Die Klassierung erfolgte nach den drei Heeresklassen: Auszug (Jahrgänge 1939 bis 1950), Landwehr (1929 bis 1939) und Landsturm (1921 bis 1928).

Mit militärischer Pünktlichkeit konnte Fw L. Steiner um 08.30 Uhr dem Wettkampfkommandanten das Detachement zum Wettkampf bereit melden. Oblt Paul Dalcher gab in seiner Begrüssungsadresse seiner Freude Ausdruck, dass sich von den 63 Wettkämpfern sechs aus dem Landsturm rekrutierten. Den Wettkampf bestritten auch drei Junioren, welche die gleichen Disziplinen absolvieren mussten wie die übrigen Teilnehmer.

Im Schiessstand beobachtet

Um 09.15 Uhr begann der Wettkampf im Schiessstand Münchenstein. Rund ein Dutzend Scheiben war aufgezogen, und es herrschten ausgezeichnete Schiessbedingungen. Das Schiessprogramm war recht anspruchsvoll: fünf Probeschüsse, zehn Schuss Einzelfeuer in fünf Minuten und zehn Schuss Serienfeuer (90 Sekunden für Karabiner und 60 Sekunden für Sturmgewehr). Geschossen wurde auf eine Scheibe P 10. Diese hohen Anforderungen mögen ein Grund dafür gewesen sein, dass kein Schütze das für 1000 Wertungspunkte erforderliche Resultat von 200 Punkten erreichte. Das Höchstresultat liess sich Landwehroffizier Oblt Arnold Kamber (Jona) zeigen: 175 Punkte = 965 Wertungspunkte. Beim Auszug siegte Gren Franz Steiner (Waldstatt), und im Landsturm ge-

wann Wm Kaspar Forrer (Winterthur); beide Wettkämpfer totalisierten 168 Punkte = 916 Wertungspunkte.

Die HG-Werfer in Aktion

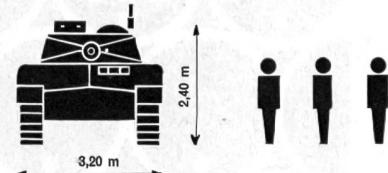
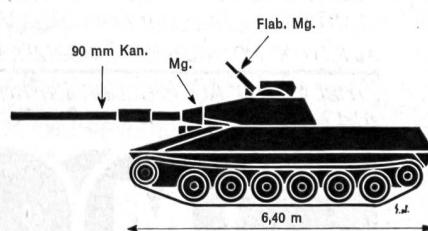
Im Stadion St. Jakob wurde bei geradezu idealen Bodenverhältnissen der Wettkampf im HG-Werfen ausgetragen. Das Programm umfasste 16 Zielwürfe (je vier auf 15 und 20 Meter und acht auf 25 Meter). Damit man keine Verlustpunkte in Kauf zu nehmen hatte, mussten die Wurfkörper innerhalb eines Umkreises von zwei Metern beim Ziel landen. Für Wurfkörper, welche außerhalb der Vier-Meter-Grenze zu Boden kamen, wurde eine Null geschrieben. Beim Weitwurf ergab die erreichte Weite die Punktzahl. Das Total aus beiden Disziplinen war das Endresultat. Sieger in dieser Disziplin wurde Landwehr-Gfr Max Meier (Villnachern); er liess sich 175,10 Punkte gutschreiben. Im Auszug setzte sich Gfr Ernst Wittwer (Huttwil) mit 171,70 Punkten durch. Bester Wettkämpfer des Landsturms war Kpl Albert Hungerbühler (Arbon) mit 147,50 Punkten. Den besten Weitwurf mit 54 Metern konnte Junior René Steiner (Waldstatt) verzeichnen. Sein schlechtes Abschneiden bei den Zielwürfen (91,2 P.) war ihn auf den 19. Rang zurück.

Geländelauf setzen sich in Szene

Start und Ziel des Geländelaufes war auf der Rüttihard bei Muttenz. Der Lauf führte durch stark coupiertes Gelände. Es waren zwei Runden zu je vier Kilometern zurückzulegen. Nicht zu schlagen war der Vorjahressieger und Sieger von 1968, Füsiler Johann Eichelberger (Stäfa) — Kategorie Auszug. Er benötigte für die beiden Runden eine Zeit von 26:45, wodurch er 1075 Wertungspunkte errang. Ebenfalls über 1000 Wertungspunkte erreichte Polizist Urs Schüpbach (Basel), der mit 27:38 gestoppt

Panzererkennung

SCHWEDEN



LEICHTER PANZER IKV 91
(INFANTERIEKANONVAGN)
(schwimmfähig)

Baujahr 1970 (Prototyp)
1972 (Serie)
Motor 330 PS

Gewicht 15 t
Max. Geschw. 67 km/h Land
8 km/h Wasser